

Aus dem Staate Nebraska

Aus West Point.

Im Ganzen haben sich in West Point und in Cuming County 1348 Männer dienstpflichtigen Alters registrieren lassen, von denen 56 Ausländer sind, und zwar von diesen wiederum 19 von feindlichen Ländern stammend.

Am Samstag vor einer Woche wurden in Wisner Hugo W. Nicholson, der bekannte Rechtsanwält, und Frau Laura M. Wessel, Tochter von Herrn und Frau Gus Wessel, durch Herrn Pastor R. G. Birch für das Leben verbunden. Die junge Frau hat in Amerika und in Leipzig Musik studiert und hat hier wie in Wisner eine Menge Schüler. Das junge Paar befindet sich jetzt im Osten auf der Hochzeitsreise.

Dienstag vor einer Woche begannen Herr und Frau Emil Kahler ihre dreijährige Hochzeit, wozu sich eine Anzahl Freunde und Verwandten eingefunden hatten. Countess Elizabeth Bragg, der zwei Monate krank war, geht wieder seinen Pflichten nach, wenn er auch noch einen Schlag zum Geben benutzen muß.

Zum Westen des roten Kreuzes fand am Montagabend im Auditorium ein Konzert von den Schülern und Schülerinnen von Frau May Crawford statt, das gut besucht war, und den Mitwirkenden vielen Beifall einbrachte. Unter den Verehrern befanden sich Adeline, Anna, Ruth und Quinta Velschlag, Josephine Hoffmann, Berta Pfeiffer, Ethel Trost, Emma Hoffmann, Ruth Anderson, Helen Thompson, Gladys Sharrar, Carmen Koss, Ethel Koepke, Ethel Credit, Marie Steiner, Margaret Thompson, Marie Malchow, Frau Pfeiffer und Alice Beckenhauer.

Vorletzten Samstag wurden Arthur Breitkreuz und Olga Goene vom Richter Dewald einander angeheiratet.

Im Pfarrhaus der St. Marien Kirche fand am Montag vormittag die Trauung von R. J. Reichinger, Sohn von Herrn und Frau August Reichinger, mit Frau Ester Flores, Tochter des Ehepaars Franz Flores, statt. Herr Barrer Reich nahm die feierliche Handlung vor.

Bei George Weibel sind dessen Mutter und Schwester aus Kansas City eingetroffen, um den Sommer in West Point zu verbringen.

Am Mittwoch, den 6. Juni, reichten sich im Heim von Herrn und Frau Thomas Seip John Adams und Frau Mary Karuse die Hände zum Lebensbunde. Herr Pastor J. S. Dehlerling trauete das junge Paar. Die Braut ist eine Tochter von Edmund Krause und wirkte hier als Lehrerin. Das junge Paar hat in Lincoln seinen Wohnsitz aufgeschlagen, wo Herr Adams an der Straßenbahn angestellt ist.

Vergangenen Montag ließen sich in Snyder John Wolff und Frau Agnes Boelle, Tochter von Herrn und Frau John Boelle von hier, für das Leben verbinden. Die feierliche Handlung wurde im Heim der Eltern des Bräutigams, der ein angelegener Geldschatzmann in Snyder ist, vorgenommen. Die Braut war hier als Telefonistin tätig und allgemein beliebt.

Aus dem Staate.

Crawford, Neb., 12. Juni.—Der in Fort Robinson stationierte Soldat Ernest Estow wurde hier verhaftet, weil er in seiner Handtasche dem Weisse zuwider Waffen bei sich hatte. Er wurde vom Richter Good-

hand, einen Hölzler, der Zentralmächte in's Leben zu rufen. Dieser Gedanke wird seit bereits zwei Jahren eifrig erörtert und hat auch schon zahlreiche Anhänger gefunden.

Die gemeinschaftliche Not Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hat den Plan eines engeren wirtschaftlichen Zusammenstufes Deutschlands und Oesterreichs auf's Laub gebracht. Der Versuch der Alliierten, diese beiden Länder völlig zu isolieren, ihnen jede Zufuhr und Ausfuhr unmöglich zu machen, sowie deren ausgesprochene Absicht, noch Bedingung des Kampfes auf den Schlachtfeldern einen Handelskrieg zu führen mit den von ihnen verfeindeten Völkern, mußte in den Ländern der Centralmächte den Gedanken aufkommen lassen, wie im Krieges so auch nach Friedensschluß dem gemeinsamen Gegner mit vereinten Kräften zu begegnen. Man weiß, daß insbesondere England alles aufzubieten wird, Deutschland und Oesterreich von den Weltmärkten auszuschließen. Vereint werden sie in einer viel besseren Lage sein, sich wirtschaftlich zu behaupten, als einzeln. Auch sind ihre Absichten, insofern es sich um die Ausbreitung des Handels in Südost-Europa handelt, die gleichen.

Man ist man in Deutschland vor allem infolge der bitteren Erfahrungen dieses Krieges geneigt, den Gedanken der wirtschaftlichen Autarkie größte Bedeutung zuzumessen. Dabei verheißt man sich aber keineswegs den Umstand, daß Deutschland, allein auf sich angewiesen, doch auf die Dauer nicht recht gedeihen könne. Deshalb lag der Vorschlag, nach dem Kriege die deutsche Volkswirtschaft wieder auf eine Friedensbasis bringen zu müssen, mit Oesterreich einen Zollbündel in's Leben zu rufen, der lediglich völkerrechtliche, nicht staatsrechtliche Verpflichtungen zwischen den beiden Ländern schaffen soll. Nicht einmal das Recht, selbständige Wirtschaftspolitik zu treiben, soll den beiden Staaten verweigert sein, viel weniger das, in ihren politischen Entscheidungen durchaus selbständig zu bleiben. Es handelt sich ausschließlich um eine Zollvereinbarung, die vor allem die beiden Reiche dem Auslande gegenüber wirtschaftlich möglichst unabhängig stellen sollen.

Bisher war man noch nicht über die bloße Erörterung dieser Frage hinausgekommen, wenn schon diese eine sehr rege war. Wenn man nun dazu schreitet, die Angelegenheiten gemeinschaftlich auf einer Versammlung, in der auch der deutsche Reichstag vertreten ist, zu erörtern, so darf das nicht Wunder nehmen. Der österreich-ungarische Ausgleich läuft dieses Jahr ab. Will man Ungarn, wie beabsichtigt wird, mit in den Zollbündel aufnehmen, so muß man sich über dessen Gründung schlüssig werden, ehe das neue Abkommen zwischen den beiden Hälften der österreichisch-ungarischen Monarchie sich gestaltet hat.

Es handelt sich übrigens gar nicht um einen ganz neuen Vorschlag, einen, den erst der Krieg den Deutschen in die Hände gelegt. Bereits 1871 sollte Oesterreich mit in den alten Zollverein der deutschen Staaten einbezogen werden. Später tauchte dann der Gedanke einer Zollvereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich wieder auf. Deutsche Nationalökonomien von der Bedeutung eines Brentano und Lexis traten offen dafür ein. Wir würden uns gar nicht wundern, ihn nun als

Walter Vogt's schwere Verluste!

Walter Vogt, 12. Juni.—Verte Omaha Tribune: Wie Sie ja schon berichtet, hatten wir hier hohes Wasser. Ich habe dabei am meisten verloren. Mein Omaha Tribune Preis (Ford) Automobil habe ich ungefähr zwei Meilen östlich von hier aus dem Creek herausgezogen; mein Eishaus mit Eis, Autozgarage, 200 Säbner, alles wurde durch die Fluten zerstört. Mein Verlust beläuft sich auf etwa \$2000.

100 Grad Wärme. Culbertson, Neb., 12. Juni.—Das Thermometer nahm hier am Sonntag einen riesigen Anlauf und stieg auf hundert Grad. Culbertson war somit der heißeste Ort im Staate.

Apotheker Konvention. North Platte, Neb., 12. Juni.—Von 19. bis 21. Juni wird hier die Jahreskonvention der Apotheker und Drogerien des Staates abgehalten werden.

Flüchtiger Kaffierer verhaftet. Von Los Angeles wird berichtet, daß dortselbst Clarence F. Miller, früherer Kaffierer der hiesigen Ston Bonding Co., Sonntag nacht verhaftet wurde. Er wurde wegen Trunkenheit eingekerkert, und es steht nicht fest, ob er wegen Veruntreuung von \$200 hierher gebracht werden wird.

Neist ein deutsch-österreichischer Zollbündel?

Rur einige wenige Blätter unfres Landes veröffentlichten die über London nach New York gelangte Nachricht, daß am 7. Juni in Frankfurt eine Beratung über die Gründung des „Bundes der Central-europäischen Staaten“ abgehalten werden solle. Dabei handelt es sich um ein Unternehmen von hervorragender Tragweite. Vielleicht vernag die landessprachliche Presse das Ereignis gerade deshalb nicht richtig einzuschätzen. Als Entschuldigung mag gelten, daß die Depesche, die die genannte Nachricht enthält, sehr mangelhaft ist und auf keine Weise die eigentlichen Ziele und Zwecke der Zusammenkunft andeutet.

Man könnte glauben, es handle sich dabei um einen Plan einer noch engeren politischen Vereinigung der beiden Kaiserreiche. Dem ist jedoch sicherlich nicht so. Abhänglicher oder unabhängiger Weise scheint man in London der Fortsetzung, die in Frankfurt gefördert werden soll, einen falschen Titel beigelegt zu haben. Unseres Erachtens handelt es sich da um eine Verammung, auf der der Vorschlag zur Gründung eines Wirtschaftsverbandes zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erörtert und, wenn möglich, in die Wege geleitet werden soll. Von einer engeren politischen Verbindung beider Reiche war bisher nirgends die Rede. Eine solche müßte ja auch die Frage, die Bismarck im Jahre 1866 auf seine Weise gelöst hat, wieder von neuem in's Leben rufen. Und dazu wird man weder in Deutschland noch in Oesterreich gegenwärtig irgendwelche Neigung verspüren. Etwas anders ist es um den Vorschlag, einen Wirtschaftsver-

Ergebnis des Krieges entstehen zu sehen.

Die ältesten Werkzeuge.

Mit besonderem Interesse wendet sich der Menschengeist den frühesten Abnungen und Dämmerungen der Kultur zu, jenen winzigen Anfängen der Urzeit, die doch die Grundlage bildeten für die Zivilisation. Eine ganze große Wissenschaft der Prähistorie ist entstanden, der es mit unendlicher Mühe gelungen ist, aus den vorgeschichtlichen Funden wenigstens in großen Umrissen eine Vorstellung von jenen ersten tastenden Schritten zu gewinnen, die der Mensch zur Eroberung der Welt gemacht hat. Ein geschichtlicher Überblick über alles das, was wir heute von der Kultur der Urzeit wissen, beginnt mit einer Darstellung der „vornetallischen“ Zeiten, mit den Kulturen der älteren Steinzeit in Europa, in denen die frühesten sinnlichen Werkzeuge von Menschenhand entstanden sind. Während aus der ersten und zweiten Eiszeit keine sicheren Kulturereignisse stammen, treten in der Zwischenzeit zwischen der zweiten und der dritten Eiszeit, in der Periode der sogenannten Kulturstufe von Chelles, die ersten kunstgerecht von Menschenhand hergestellten Steinwerkzeuge auf. Diese ältesten Werkzeugformen der Menschheit, die zu Chelles, einem Ort im nordfranzösischen Departement Seine-et-Marne, gefunden wurden, lassen sich unter dem Gesamtnamen des Faustkeils zusammenfassen. Aus einem größeren Stück harten Gesteins, am liebsten Feuerstein, wurden durch grobes Behauen breite, handliche Instrumente gestaltet, die mannigfache Verwendung fanden. Mit diesen bald mehr mandelförmigen oder lanzettförmigen, bald oval, dreieckig oder ähnlich gebildeten Keilen konnte man entweder stechen und bohren, oder schneiden und schaben, auch

mählen und schlagen. Das Ende, das man in der Hand hielt, war dick und ründlich. Aufher diesen plumpen Chelles-Keil nach es zur selben Zeit, ja sogar schon etwas früher, kleine Werkzeuge in Gestalt von Spaltstücken und Spindeln, die beim Zerhacken der Feuersteine entstanden und ganz roh in Gebrauch genommen wurden.

Der alte Faustkeil wird dann zuerst feiner, leichter und mannigfacher gestaltet in zwei Perioden, die man nach den Hauptfundorten die Kulturstufen von St. Neaul und von Le Moustier genannt hat. Es sind Produkte der letzten Eiszeit, und neben diesen Faustkeilen erscheinen schon andere Werkzeugformen, namentlich leichte Handspitzen und grobe Schaber aus Feuerstein. In immer reicheren Verschiedenheiten sind nun die Instrumente gearbeitet; sie vertragen feinere Hände und gesteigerte Bedürfnisse, die wohl durch hervorgerufen wurden, daß die große Kälte die Menschen zwang, Höhlen als Wohnstätten zu benutzen und sich Kleider zu machen. Es werden nicht mehr rohe Keile aus dem Feuerstein herausgehauen, sondern kleinere Spaltstücke werden abgeschlagen und an den Rändern durch sogenannte Retuschen gefeilt. Das Formen der Schlag- und Spaltstücke geschieht nicht nur durch Hiebe, sondern hauptsächlich bei feineren Arbeiten, durch Druck, wobei kleinere und feinste Teilchen von den Rändern und der Oberfläche abgeprengt werden konnten, ohne damit das Werkstück zu gefährden. Diese Technik entwickelt sich immer mehr und reicht bis zur jüngeren Steinzeit; sie gelangt schließlich zu einer kunstvollen Formgebung des Feuersteins, die man an den sogenannten „gemuschelten“ Klingern der älteren und jüngeren Steinzeit bewundern kann.

In der jungpaläolithischen (jüngeren Stein-) Zeit ist die erste

Kulturstufe die von Aurignac. Der Faustkeil ist hier aufgegeben; statt dessen treten Kappen- und Keilförmige Schaber auf, einfache und doppelte Hohlshaber, mit denen man Holz- und Knochenstücke glätten konnte, zierliche Messerchen mit stumpfen Klingen, feingespitzte Bohrer und starke Stichel. Daneben erscheinen knöchernen Nadeln, Nrisren, Spaten und dünne Wurfpfeilspitzen, die zum Teil aus Stein bestehen, zum Teil bereits knöchernen sind. In der Stufe von Aurignac findet auch schon Eisenblech in ausgedehnter Weise Verwendung; die Stöckchen des Rammstoffs und Reintierhörner sind das beliebteste Material für die Schnitzkunst, die sich zu einer hohen Blüte gelangt. Hier liegen die Anfänge der primitiven Kunst, der bald eine reiche Entwicklung beschiedene war. In der jüngsten Reintierzeit, dem sogenannten Magdalénien, das seinen Namen nach den Funden in der

Höhle La Madeleine bei Tursac im süd-französischen Dordogne-Departement erhalten hat, ist eine reiche Fülle primitiver Werkzeuge ausgebildet. Die Feuersteingeräte sind von sehr feiner Arbeit; unter ihnen finden sich zahllose kleine „Federmesserkegeln“, winzige runde Kratzer und starke Stichel. Daneben erscheinen knöchernen Nadeln, Nrisren, Spaten und dünne Wurfpfeilspitzen, die zum Teil aus Stein bestehen, zum Teil bereits knöchernen sind. In der Stufe von Aurignac findet auch schon Eisenblech in ausgedehnter Weise Verwendung; die Stöckchen des Rammstoffs und Reintierhörner sind das beliebteste Material für die Schnitzkunst, die sich zu einer hohen Blüte gelangt. Hier liegen die Anfänge der primitiven Kunst, der bald eine reiche Entwicklung beschiedene war. In der jüngsten Reintierzeit, dem sogenannten Magdalénien, das seinen Namen nach den Funden in der

Höhle La Madeleine bei Tursac im süd-französischen Dordogne-Departement erhalten hat, ist eine reiche Fülle primitiver Werkzeuge ausgebildet. Die Feuersteingeräte sind von sehr feiner Arbeit; unter ihnen finden sich zahllose kleine „Federmesserkegeln“, winzige runde Kratzer und starke Stichel. Daneben erscheinen knöchernen Nadeln, Nrisren, Spaten und dünne Wurfpfeilspitzen, die zum Teil aus Stein bestehen, zum Teil bereits knöchernen sind. In der Stufe von Aurignac findet auch schon Eisenblech in ausgedehnter Weise Verwendung; die Stöckchen des Rammstoffs und Reintierhörner sind das beliebteste Material für die Schnitzkunst, die sich zu einer hohen Blüte gelangt. Hier liegen die Anfänge der primitiven Kunst, der bald eine reiche Entwicklung beschiedene war. In der jüngsten Reintierzeit, dem sogenannten Magdalénien, das seinen Namen nach den Funden in der

Neuer, moderner Auto Invaliden Wagen
Dieser Wagen ist das allerbeste Modell, mit elektrischer Ausstattung, an schick und bequem. Bei alle mögliche vorzügliche Ausstattung. Einmal bereit, Ihnen zu irgend einer Lage über Nachtzeit zu dienen.
Willis C. Crosby
251 N. 24. Str. Tel. West 47.

Green Gables
Dr. Benj. F. Bailey's Sanatorium
Lincoln, Nebraska
Autorisierte Beschreibung auf Verlangen.

Herr Farmer---
Versichern Sie Ihre Ernte und bestechen auf eine Hagelversicherung von der „Old Union Fire“. Unsere Raten sind niedriger — unser Abschätzungsdienst ist unübertroffen.
Union Fire Insurance Company
Gegründet 1886.
First National Bank Gebäude.
Lincoln, Neb.
Agenten gesucht für offene Distrikte

ELCAR
Warum mehr wie \$845 für eine Car bezahlen---
In einer Elcar erhalten Sie eine Car, die stark genug, geräumig genug, schnell genug und hübsch genug ist, um den Ansprüchen irgend einer Familie zu genügen.
Seine langgestreckte Radbasis, langen Springfedern, der kraftvollen Motor und die anerkannte Spurlaufzeit machen sie zur beliebtesten Car in Nebraska. Wir erlauben Ihnen die verschiedenen Modelle dieser vorzüglichen Automarke und sind daher in der angenehmen Lage, eventuell interessierten Personen dieselben vorzuführen. Sie sind hiermit höflich eingeladen, Ihr Hauptquartier während Ihres Aufenthaltes in Lincoln in unseren Geschäftsräumen anzuschlagen.
Kurzer Auszug der Elcar Einzelheiten
Motor: 4-Zylinder „L“ Typ, 3 1/2 bei 5, entwickelt 34.7 Pferdekraft bei 1.800 Umdrehungen per Minute. Zündung: Delco, mit automatischem Zündpunkt und doppelter Kontrolle. Anlauf: Dyneto doppeltes Anlauf- und Lichtsystem. Wendig Getriebe am Anlaufmotor. Frontachsen: Besonders verstärkte „T“ förmige Träger. Hinterachsen: Ganz in Del laufend, mit spiralförmigen Zahnradern. Springfedern: Halbelliptische Form. Radbasis: 115 Zoll; Radabstand 56 Zoll; Achsenabstand von Erde 10 1/2 Zoll.
Modelle
„D“ Fünf-Passagier Touring Car.
„E“ Vier-Passagier Touring Roadster.
„F“ Zwei-Passagier Roadster.
„G“ Fünf-Passagier geschlossene Car.
Preise
Modelle „D“, „E“ und „F“ mit regulärem Anstrich und hölzernen Rädern \$845
Model „G“ mit regulärem Anstrich und Rädern \$995
Alle Preise F. O. B. Elhart.

Es erweist sich als großer Schlager!
Storz BEVERAGE
Das neue und delikate Getränk!
Erquickend, erfrischend und nahrhaft.
Das Beste auf dem Markt!
Kann ohne U. S. Regierungs-Lizenz und ohne mit den Prohibitions-Gesetzen in Konflikt zu kommen in irgend einem Staate verkauft werden.
Wir garantieren es. Verkauf in Flaschen
wo immer gesunde und erfrischende Getränke benötigt werden.
STORZ BEVERAGE & ICE CO. Omaha, Nebraska

ENGROS---Panama Hüte und Strohhüte
Filzhüte, Strohhüte Unterzeug Mackinaw Röcke Strumpfwaren
Kravatten Overalls Handschuhe Taschentücher Hosenträger
Vollständiges Lager von Hüten und Ausstattungs-Waren zu jeder Zeit vorrätig, womit wir Retail-Händler in Nebraska und in den angrenzenden Staaten wohl versorgen können.
E. R. DEPUTY COMPANY
Lincoln, Nebraska

Für Agenten: Wir haben wertvolle Territorien offen und einen Vorschlag, der tüchtige Händler interessieren wird.
Nebraska Elcar Co.
Händler.
Telephon 8 4554. 135 No. 11. E.
Lincoln, Neb.